Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 479. | Redaktion Jos. Gruhn. | Mittwoch, 3. September 1913. (Remaklus, Manfuetus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutschland.

Die Herbstparade des Gardekorps.

* Berlin, 2. Sept. Bei schönem Wetter begann heute morgen 8 Uhr die Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Feld. Es nahmen daran teil die anwesenden Prinzen des Königshauses, die Herzöge Albrecht und Philipp Albrecht von Württemberg, die Prinzen Alfons und Franz von Bayern. Ferner waren u. a. zugegen eine schwedische Sondermission, der italienische und argentinische Generalstabschef, Offiziere des Washingtoner Milizregiments und der indische Radschah von Narsinjahr mit Begleitung in buntseidenen Turbanen. Die Kaiserin wohnte mit den Prinzessinnen August Wilhelm und Friedrich Leopold der Parade bei. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Die Parade kommandierte der Generaladjudant General der Infanterie von Plettenberg. Kurz nach 8 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß. Während der Kaiser die Fronten abritt, erschienen mehrere Flugzeuge und der Zeppelinkreuzer Hansa; später überflogen einige Freiballons die Parade. Gegen 8.45 Uhr begann der Vorbeimarsch der Infanterie in Regimentskolonne, die Berittenen im Schritt. Der Kaiser führte der Kaiserin das erste Garderegiment und das erste Gardefeldartillerieregiment vor. Der Vorbeimarsch dauerte bis nach 10 Uhr. Der Kaiser hielt eine Besprechung ab und führte unter dem Jubel des Publikums die Feldzeichen nach dem Schloß.

Als der Kaiser an der Spitze der Feldzeichen in das Schloß zurückkehrte, begleiteten ihn der kommandierende General des Gardekorps, von Plettenberg, der italienische Generalstabschef Pollio, Fürst zu Fürstenberg, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Prinz Joachim war als Fahnenoffizier eingetreten. Der Kaiser nahm auf dem Schloßhofe eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegen, und aus den Händen einer Abordnung des Offizierkorps des ersten Gardefeldartillerieregimentes anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Chef eine Erinnerungsgabe. — Im Sternsaal des Schlosses empfing der Kaiser die schwedische Sondermission, welche dem Kaiser anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als schwedischer Admiral einen Ehrensäbel überreichte.

Frankreich.

* Paris, 31. Aug. Der Kardinalerzbischof von Paris erläßt ein Rundschreiben an seinen Klerus, worin er an das kürzlich ergangene Dekret wegen der Wiedereinführung der Feldprediger erinnert und die Geistlichen auffordert, die vom Ministerium selbst geforderte Legitimation durch den Diözesanbischof vor ihrer Meldung beim Kriegsminister einzuholen.

Zu den Balkanwirren.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

* Sofia, 2. Sept. Der Ministerrat bestimmte den General Sawoff, den früheren Gesandten in Belgrad Toscheff und den bisherigen Unterhändler Natschewitsch zu Delegierten für die direkten Verhandlungen mit der Türkei. Sawoff und Toscheff dürften heute nach Konstantinopel abreisen.

Der Deutschen Tageszeitung wird gemeldet: Ein glatter Verzicht Bulgariens auf Adrianopel und Kirkkilisse wird hier für wahrscheinlich gehalten. An der Pforte glaubt man, Bulgarien werde ein bulgarisch-rumänisch-türkisches Bündnis vorschlagen. Letzteres wäre durchaus möglich, weil die griechisch-türkischen Verhandlungen wegen der Inseln und Kapitulationen ins Stocken geraten sind. Rußland scheint mit jenen Abmachungen einverstanden zu sein. Als künftiger bulgarischer Gesandter an der Pforte ist Menadowitsch ausersehen.

Kirchliches.

* Rom, 31. Aug. Kürzlich wurde von der Begeisterung berichtet, mit der die Jakobiten von Syrien und Mesopotamien sich der katholischen Kirche zuwenden. Der jüngste Fall eines Uebertrittes ist der des jakobitischen Bischofes Efrem vom Kloster Abdin. Drei Geistliche sind seinem Beispiele gefolgt. Im Mesopotamien haben 33 Dörfer katholische Geistliche verlangt. An der Malabarküste in Indien herrscht die gleiche Bewegung unter den Jakobiten. Der größte Teil will sich dem Katholizismus, der Rest der anglikanischen Kirche anschließen.

19. Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln.

Köln, 2. Sept.

Der zweite Verhandlungstag begann mit dem Referat des Verbandssekretärs Weyer (M.-Gladbach) über die bisherige Stellungnahme der Arbeitervereine zur Frage des Arbeiterwohnungswesens. An das sorgfältig ausgearbeitete Referat schloß sich eine eingehende Diskussion, an der sich namentlich Vertreter von Essen, Barmen und Neuß beteiligten und reiche Erfahrungen zutage förderte. Die Versammlung legte ihre Entschließungen in nachstehender Resolution fest. Die katholischen Arbeitervereine haben bisher an der Reform des Arbeiterwohnungswesens tatkräftig mitgearbeitet. Jedoch in anbetracht der auf dem Gebiete des Wohnungswesens, insbesondere des Arbeiterwohnungswesens vorhandenen Mißstände, die für den Arbeiterstand so schwere gesundheitliche und sittliche Gefahren im Gefolge haben, hält der 19. Delegiertentag es für dringend geboten, in der nächsten Zukunft den Wohnungsreformbestrebungen weit größere Beachtung zu schenken. Mit allem Nachdruck ersucht er die angeschlossenen Vereine

1. durch Ausnutzung des im Verbandsorgan gebotenen Materials auch weiterhin aufklärend zu wirken;

2. sich praktisch zu betätigen durch Veranstaltung statistischer Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse, am besten gemeinsam mit anderen Organisationen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, durch die Gründung bezw. den Ausbau gemeinnütziger Bauvereine bezw. -Genossenschaften, sowie durch eifrige Förderung der Wohnungspflege;

3. da die Haupttätigkeit hinsichtlich der Wohnungsreform den Gemeinden durch stärkere Anteilnahme am kommunalpolitischen Leben obliegt, so müssen die Arbeitervereine auf kommunalpolitischem Gebiete sich einen weit größeren Einfluß sichern;

4. darüber hinaus hält der Delegiertentag die Schaffung einer Auskunftsstelle für notwendig, die den Vereinen sowie den Einzelmitgliedern in allen Fragen des Arbeiterwohnungswesens Rat und Auskunft erteilt. Die Leitung des Diözesanverbandes wird beauftragt, für die Schaffung der Auskunftsstelle die nötigen Schritte zu tun. Die Vereine werden dringend gebeten, alle Erfahrungen bezüglich des Wohnungswesens der Auskunftsstelle zu übermitteln.

5. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Wohnungsfrage für den Arbeiterstand und auf die scharfe Gegnerschaft, die der preußische Wohnungsgesetzentwurf gefunden hat, unterbreitet der Delegiertentag dem Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses den dringenden Antrag, sobald wie möglich zur Wohnungsfrage im allgemeinen, sowie zum preußischen Wohnungsgesetzentwurf im besonderen Stellung zu nehmen und wenn nötig, einen allgemeinen deutschen Arbeiterkongreß einzuberufen.

Ueber die bevorstehenden Wahlen zu den Krankenkassen sprach Volksbureauvorsteher Dick (M.-Gladbach), die durch das Gesetz geschaffenen Neuerungen hervorhebend, und praktische Winke gebend für die Tätigung der Wahlen selbst. Er betonte die Notwendigkeit der Organisation a. auf der Arbeiterseite, b. auf der Arbeitgeberseite und die Heranziehung der Vereine und legte dann die Folgen der Ausschußschußwahlen dar, indem aus ihnen die Vorstände der Krankenkassen gewählt werden, die dann wieder die Vertreter zum Reichsversicherungsamt und zum Oberversicherungsamt zu wählen haben; ferner habe sie große Bedeutung für die Verwaltung des Invalidenfonds. Der Redner schloß sein mit großem Beifall aufgenommenes Referat mit der Aufforderung, Sorge für Weiterbildung der Vertreter zu tragen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Arbeitervereine für die Einkommensverwendung in der Familie. Das über dieses Thema von Frl. Breuer, Redaktrice an der Westdeutschen Arbeiterzeitung und Leiterin der Beratungsstelle für Hauswirtschaftswesen und Wohnungspflege in der Arbeiterschaft, niedergeschriebene Referat, trug Herr Redakteur Joos an Stelle der verhinderten Referentin vor. Die dem Vortrage zugrunde liegenden Leitgedanken fanden in folgender Resolution Annahme:

Der Delegiertentag stimmt den Ausführungen des Referenten über die Notwendigkeit der Pflege des Gemütslebens im arbeitenden Volke durch die Arbeitervereine rückhaltlos zu. Er empfiehlt den Vereinen, das erwähnte Referat, das im Bericht über den Delegiertentag erscheinen wird, ihren Mitgliedern zu bieten, auf daß allmählich die Veranstaltungen der Erholung und Unterhaltung in den Dienst edler Gemütspflege gestellt werden.

Zu diesem Zwecke mögen die Arbeitervereine die Zeitschrift Volkskunst den Mitgliedern ihrer Theaterabteilungen wie überhaupt allen, die im angegebenen Sinne in unseren Vereinen tätig sind, zur Verfügung stellen. Auch mögen die Vereins-Vorstände selbst bei Veranstaltungen von Festlichkeiten, Ausflügen, bei der Auswahl von Darbietungen für die Vereinsunterhaltungen gemäß den Grundsätzen dieser Zeitschrift zu wirken suchen. — Am 14. und 15. September wird in M.-Gladbach ein Kursus über Kunst im Volke abgehalten.

Die Verhandlungen des letzten Nachmittags brachten dann noch das Referat des Herrn Dr. Wohlmannstetter (M.-Gladbach) über: Stand und Aussichten unserer Handelspolitik mit besonderer Berücksichtigung des Arbeiterinteresses. Der Referent legte seinen Ausführungen folgende Leitsätze zu Grunde:

1. Das handelspolitische System Deutschlands besteht aus zwei Teilen: Schutzzoll- und Handelsverträgen. Erstere haben zum Zweck die Förderung des deutschen Erwerbslebens im Inland durch Erschwerung der Außenkonkurrenz; die Handelsverträge suchen dem Auslandsabsatz der deutschen Ware die Wege zu ebnen und die Zufuhren der notwendigen Rohstoffe zu sichern.

2. Die Arbeiter sind durch die Handels- und Wirtschaftspolitik in ihren Wirtschaftsinteressen beeinflußt als Produzenten und als Konsumenten. Als Produzenten, da sich nach der Prosperität des Wirtschaftslebens Arbeitsmarkt und Löhne richten und ihr soziales Aufsteigen beigelegt ist. Als Konsumenten, da durch die Preise der Waren und Lebensmittel ihre Lebenshaltung und ihr Reallohn stark bestimmt ist. Beides, Wirtschaftsentwicklung und Preisgestaltung, ist durch wirtschaftspolitische Maßnahmen mitbestimmt.

3. Die bisherige Wirtschaftspolitik hat durch Entwickelung eines vielseitigen Erwerbslebens und vor allem durch Ausbildung der Fertigindustrie (Zollwirkung) und ferner durch Ausbau eines vertraglich gesicherten und geförderten Weltabsatzmarktes für die deutschen Waren (Wirkung der Handelsverträge) zunächst das Produzenteninteresse der Arbeiter durchaus gewahrt und gefördert. Das Konsumenteninteresse erfuhr ebenfalls keine Beeinträchtigung bis zu den starken Preissteigerungen der letzten Jahre.

4. Bei der Neuschaffung unserer Handelspolitik (1918) wird an den Grundlagen des Systems festzuhalten sein. Zu fordern ist eine möglichste Förderung der weiterverarbeitenden und Fertigindustrien, insbesondere der Qualitätswaren und ihrer Exportinteressen (ohne Schädigung des heimischen Marktes). Ferner ist der notwendig gewordene Lebensmittelbezug von außen durch handelsvertragliche Abmachungen sicherzustellen. Schon bei der Vorbereitung der nächsten Handelsverträge sind neben Schwerindustrie und Großlandwirtschaft die Exportindustrien und die Konsumschichten beizuziehen.

5. Die Arbeitervereine zusammen mit der Arbeiterpresse haben die notwendige Schulungsarbeit in Angriff zu nehmen, um bei dem zu erwartenden Kampf gegen die Einseitigkeiten sowohl der äußersten Rechten wie der äußersten Linken gerüstet zu sein.

Die Versammlung machte die Punkte 3 bis 5 zu ihrer Entschließung.

Als einheitliches Verbandsabzeichen wurde die Kettelernadel bestimmt, die auch als Abzeichen des ganzen westdeutschen Verbandes gilt.

Die Vereine werden gebeten, verdienten Mitgliedern die Teilnahme an den Exerzitien durch Zuschüsse zu den Kosten zu erleichtern. Vereine, deren Mittel das nicht gestatten, sollen sich an die Diözesanleitung wenden.

Zum Punkte Kursuswesen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die vornehmste Aufgabe der katholischen Arbeitervereine ist die geistige Schulung der Mitglieder. Mit Versammlungen allein werden wir der Aufgabe auf die Dauer nicht gerecht; wir bedürfen besondere Unterrichtskurse. Darum verlangt der 19. Diözesandelegiertentag — gleich seinen Vorgängern —: Pflege des Kursuswesens. Damit der Unterricht möglichst zweckmäßig und fruchtbar gestaltet werden kann, empfiehlt der Diözesandelegierte folgenden Plan: 1. Unsere bestehenden Kurse werden als Einführungskurse beibehalten, für die auch der Volksverein, die Gesellen- und Jünglingsvereine unter ihren Mitgliedern Propaganda machen. Diesen Einführungskursen ist das Ziel gestellt, den Teilnehmern in pädagogischer Form die Grundbegriffe unseres Staats- und Wirtschaftslebens und der Arbeiterbewegung beizubringen. Dementsprechend wurden diese Kurse von Präsides oder sonstigen erfahrenen Lehrpersonen geleitet. 2. Neben den Einführungskursen werden — vielleicht für mehrere benachbarte Vereine gemeinsam — Spezialkurse (regelmäßige Vortragskonferenzen) abgehalten für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der Arbeitervereine, für die politischen und sozialen (in der Arbeiterversicherung, an Gewerbegerichten, in Arbeiterausschüssen usw.) Arbeitervertreter. Diese Kurse haben die Aufgabe, die Teilnehmer speciell für ihr Amt zu schulen. Sie werden unter Mitwirkung der Arbeitersekretäre veranstaltet. Wo von den sozialen Ausschüssen Kurse für die sozialen Arbeitervertreter eingerichtet werden, sehen die Arbeitervereine als solche davon ab, fordern aber ihre Mitglieder auf, sich an jenen Kursen zu beteiligen.

Der Delegiertentag beauftragt die Diözesanleitung, die Herausgabe eines zweckmäßigen Lehrplanes und geeigneter Lehrbücher für die Einführungs-Unterrichtskurse in die Wege zu leiten.

Mit einem kurzen Rückblick auf die bedeutungsvolle Tagung, die den Vereinen mancherlei neue Aufgaben brachte, schloß dann Herr Dr. Müller den Delegiertentag.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

:: Neuß, 3. Sept.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten welche Herr Bürgermeister Gielen leitete, wurden von den 14 Positionen der Tagesordnung 9 in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Vertrag mit dem Rhein.-Westfäl. Elektrizitätswerk.

Vorsitzender: Die Angelegenheit habe uns seit Monaten fortwährend beschäftigt in einer ganzen Reihe Sitzungen und Kommissionsverhandlungen. Er brauche deshalb wohl nicht in alle Einzelheiten einzugehen und könne sich darauf beschränken in großen Zügen die Beweggründe darzulegegen.

Der Vorsitzende führte dann weiter etwa folgendes aus:

Die im Jahre 1857 erbaute städtische Gasanstalt genügt zur Zeit weder in ihren technischen Einrichtungen noch in ihrer Erzeugungsfähigkeit den unbedingt an sie zu stellenden Anforderungen. Um den für den kommenden Winter nötigen Bedarf an Gas sicherzustellen, ist deshalb eine Einrichtung getroffen, durch welche im Notfall durch Oel angereichertes Wassergas zugesetzt werden kann. Diese Einrichtung ist aber auch nur ein Notbehelf für den jetzt kommenden Winter und mußte deshalb bei Zeiten für die weitere Zukunft Vorsorge getroffen werden. Es kam in Frage die Errichtung einer eigenen großen und auf mehrere Jahrzehnte hinaus in ihrer Anlage ausreichenden Erzeugungsanlage an einer anderen Stelle, denn auf dem Grundstück der jetzigen Gasanstalt war nicht mehr der Platz für eine größere Erzeugungsanlage vorhanden. Außerdem mußte die Frage erörtert werden, ob es nicht zweckmäßiger sei, auf die Selbsterzeugung von Gas in Zukunft zu verzichten und sich an das Gasfernversorgungsnetz des Rh. W. Elektrizitätswerkes oder eine ähnliche Anlage anzuschließen. Nach eingehendster Erwägung und sorgfältigster Prüfung der Entstehungskosten im einen und der Bezugskosten im anderen Falle schlägt die Verwaltung heute den Anschluß an die Fernversorgung des Rh. W. E. vor. Nach dem Vertrage, welchem die Stadtverordnetenversammlung grundsätzlich bereits in ihrer Sitzung vom 20. Mai ds. Js. zugestimmt hat, soll die Fernversorgung spätestens am 1. September 1914 beginnen. Durch den Vertrag, welcher auf dreißig Jahre geschlossen werden soll, ist die Stadt, die die Verteilung und Verkauf des Gases an die Verbraucher ausschließlich auch weiterhin selbst besorgen wird, in die Lage versetzt, bei mäßigem Ankaufspreis des Gases eine ganz wesentliche und uneingeschränkte Förderung des Gasverbrauches sowohl für Heizungs- und Beleuchtungszwecke, durch Aufstellung von Gasautomaten, wie ganz besonders auch für industrielle Zwecke in die Wege zu leiten.

Besonders dieses ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die hier ansässige und sich noch ansiedelnde Industrie. Denn bei einem Gaspreise, der sich besonders im Tagesbezug und entsprechend dem großen Quantum im Einzelfall verhältnismäßig billig halten lassen wird, wird manche Industrie, welche jetzt in ihrer Fabrikation Koks- und Teer-Feuerung verwendet, in Zukunft zu der reinlicheren und besser ausnutzbaren Gasfeuerung übergehen. Bei der schnell fortschreitenden Gas- und Heizungstechnik dürfte es auch in nicht allzu ferner Zukunft gelingen, Zentralheizungsanlagen herzustellen, welche in wirtschaftlicher Weise durch Gas geheizt werden können.

Wie das Gaswerk, so ist auch das Elektrizitätswerk, welches allerdings erst seit dem Jahre 1905 besteht, aber in dieser kurzen Zeit fast jährlich hat vergrößert werden müssen, wiederum vor die Frage gestellt, eine große neue Ergänzungsanlage zu schaffen, oder aber Anschluß an eine Fernversorgung zu suchen. Nach monatelangen Verhandlungen, insbesondere mit verschiedenen im Braunkohlengebiet bestehenden oder im Bau begriffenen großen Centralen ist auch hier die Verwaltung im Einvernehmen mit der Deputation für das Gas- und Elektrizitätswerk, sowie im Einvernehmen mit der Finanzkommission zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Anschluß an eine Fernversorgung, und zwar ebenfalls an das Rh. W. E., die beste wirtschaftliche Lösung der Frage bietet. Es ist deshalb vorbehaltlich Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung mit dem Rh. W. E. ein Vertrag vereinbart, nach welchem die Erzeugung der Elektrizität von 1. Okt. d. J. ab durch das Rh. W. E. übernommen werden soll unter gleichzeitiger Verbindung der hiesigen Centrale mit einer der anderen großen Zentralen des Rh. W. E. und zwar vorläufig entweder mit der Centrale in Reisholz oder in Wesel. Durch diese Verbindung

wird es ermöglicht, daß die hiesige Zentrale, deren maschinellen Anlagen bisher zu ca. 50 Prozent lediglich als Reserven gehalten werden, in Zukunft in vollem Maße ausgenutzt werden kann. Nach dem Vertrage behält die Stadt in uneingeschränktem Maße die Versorgung der Einzelabnehmer mit Gleichstrom und niedergespanntem Drehstrom, sie behält überhaupt die Versorgung der in der Hauptsache den Strom zu Lichtzwecken beziehenden Abnehmer einschl. der Staatsbahn. Die Versorgung der hochgespannten Drehstrom benötigenden Großindustrie dagegen geht auf das Rh. W. E. über, welches der Stadt aus dem Bruttoerlös der Versorgung einen angemessenen Prozentsatz zahlt. Es wird durch dieses Abkommen ermöglicht, daß die Stadt jeder sich neu ansiedelnden Industrie in uneingeschränktem Maße und ohne Aufwendungen ihrerseits Elektrizität zu einem Preise zusagen kann, welcher den billigsten Preisen für Elektrizitätslieferung in den umliegenden Industriebezirken entspricht. Es wird dadurch die Konkurrenzmöglichkeit der Stadt bei Heranziehung neuer Werke wesentlich gefördert. Der Vertrag sieht vor, daß die Großabnehmer in jeder Beziehung die meiste Vergünstigung genießen. Auch dieser Vertrag soll auf die Dauer von 30 Jahren geschlossen werden. Die Stadt erhält von dem R. W. E. 800 000 Mark Aktien desselben, welche gegenwärtig einen Kurswert von ca. 150 Prozent haben, und 1½ Million 4prozentige vom Jahre 1915 ab zu 102 Prozent rückzahlbare Schuldverschreibungen. Dagegen verpflichtet sich die Stadt, für eine Obligationenanleihe in Höhe von 500 000 Mark, welche das Rh. W. E. zur Herstellung der Kabelverbindung des Neußer Werks mit dem Werke in Reisholz bezw. Wesel aufnehmen muß, die Bürgschaft zu übernehmen.

Durch die beiden Verträge wird die Stadt in Zukunft für die Versorgung mit Gas und Elektrizität bei einer stets größer werdenden sicheren Einnahmequelle keine erheblichen Aufwendungen mehr zu machen haben. Aus den zu erhoffenden Gewinnen, welche nicht mehr wie bisher zum großen Teil zu Abschreibungs- und Erneuerungsfonds für die beiden Werke anzusammeln sind, werden zum Teil zweckmäßig besondere Fonds gebildet werden, um andere neue Unternehmungen der Stadt, insbesondere Bahnunternehmungen in erster Linie, für die Uebergangsjahre zu fördern.

Nach eifrigster Vorbereitung könne er den Vertrag nur zur Annahme empfehlen, er sei in allen Einzelheiten vorgeprüft und mit Einstimmigkeit angenommen worden. Er könne seinerseits dem Kollegium die Annahme des Vertrages mit ruhigem Gewissen empfehlen, er sei fest überzeugt, daß er zum Nutzen der Stadt ausschlagen werde.

Stadtverordneter Grunau macht darauf aufmerksam, daß man in den Kreisen der Elektrotechniker und Installateure fürchte, daß ihnen in Zukunft Arbeiten verloren gingen.

Vorsitzender: Das sei ausgeschlossen. Das Rh. W. Elektrizitätswerk betreibe keine Installationen. An dem jetzigen Zustand werde nichts geändert.

Stadtverdneter Lonnes: Den Vorschlag der Verwaltung könne man nur mit Freuden begrüßen; ein solcher Vertrag sei schon seit Jahren erwogen worden. Wenn auch unser städtisches Elektrizitätswerk auf der Höhe stände, so habe doch die genügende Sicherheit gefehlt. Wir haben ja keinen größeren Unfall zu beklagen gehabt, die Möglichkeit habe aber immer bestanden, daß durch irgend einen Unfall, z. B. einen Blitzstrahl das Werk lahmgelegt werden könnte. Durch den Anschluß an das Rh. W. Elektrizitätswerk sei in Zukunft solche Gefahr beseitigt. Anderseits dürfe man nicht verkennen, daß, wenn auch unser Elektrizitätswerk auf die Dauer sehr rentabel geworden wäre, wir darin auch wieder große Summen kapitalisieren müßten. Der jetzige Moment scheine für den Vertrag zudem sehr günstig, ob später ein gleicher Abschluß möglich sein werde, sei zweifelhaft. Auch wegen des Anschlusses an die Gasversorgung sei er überzeugt, daß die Stadt nichts besseres tun könne.

Stadtverordneter Josef Josten: Der Vertrag sei in den Kommissionen sorgfältigst durchberaten und angenommen worden, und er könne seine Annahme auch hier nur empfehlen. Wenn auch die Aktien des Rh. W. Elektrizitätswerkes zu 150 Prozent übernommen würden, so bliebe bei einer Dividende von 8 Prozent, deren Anhalten in Aussicht stehe, doch noch eine Verzinsung von 5 ein Drittel Prozent der zu zahlenden Summe übrig. Dazu komme, daß ca. 40 Prozent der Aktien bei großen Städten und andern kommunalen Körperschaften in festen Händen und daß die Hälfte der Aufsichtsratsstellen mit Kommunalvertretern besetzt seien. Die Stadt habe sich die Maximaltarifpreise und die Meistbegünstigungsklausel vorbehalten, sie sei also gegen Ueberraschungen gesichert. Der vorliegende Vertrag scheine ihm die beste Lösung zu bieten.

Der Vertrag mit dem Rh. W. Elektrizitätswerk wird dann einstimmig angenommen.

Fluchtlinienänderung für den vorderen Teil der Römerstraße.

Vorsitzender: Von der Josefstraße bis zum Schnittpunkt am Weißenberger Weg, wo der Platz vorgesehen sei, solle die auf 15 Meter Breite projektierte Römerstraße auf 18 Meter erbreitert werden. Dies werde jetzt noch leicht möglich sein, da die Straße an einer Seite noch unbebaut sei. Man wolle sich dadurch die Möglichkeit offen halten, durch diese Straße eine elektrische Straßenbahnverbindung nach Büderich zu leiten, wozu die Breite von 15 Metern nicht völlig genügen werde. Für die Fortsetzung der Straße werde demnächst eine entsprechende Breite auch vorgesehen werden.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Er könne die Erbreiterung der Römerstraße nur begrüßen, damit Verkehrsmittel geschaffen würden, die auch den dort wohnenden hunderten Arbeitern zu Gute kommen würden.

Die Erbreiterung der Römerstraße wird genehmigt.

Fluchtlinienänderung für die Verbindungsstraße zwischen der Viktoria- und Rheydterstraße westlich am Bahndamm vorbei.

Vorsitzender: Die Straße gegenüber dem Bahndamm solle nur einseitig bebaut werden, da genügten 12 Meter.

Der Antrag wurde angenommen.

Beihülfe zu den Kosten der Rekrutenfürsorge.

Vorsitzender: Entsprechend dem Beitrag im vorigen Jahre werde beantragt, 250 Mk. zu bewilligen. Die Teilnahme sei eine erfreulich rege, so daß der Betrag durchaus nicht vergeblich angewandt sein werde.

Stadtverordneter Lazarus fragt ob der Betrag nicht höher als im Vorjahre sein müsse, das sei nötig.

Vorsitzender: Der Betrag werde nach der Kopfzahl festgesetzt.

Der Betrag wurde bewilligt.

Erhebung von Beiträgen auf Grund des Wegebauvorausleistungsgesetzes.

Vorsitzender: Es handle sich um die Erhebung von 152 Mk. für die Gladbacherstraße bis zur Gräfl. Landesbergischen Ziegelei. Durch Zählung der Fuhrwerke sei der Betrag festgestellt worden.

Einwendungen werden nicht erhoben.

Beleuchtungsanlage für Unterrichtsräume der gewerblichen Fortbildungsschule.

Vorsitzender: Die Volksschule an der Kapitelstraße solle von der Fortbildungsschule abends mitbenutzt werden. Die Beleuchtungseinrichtung erfordere 359 Mark.

Die Kosten werden genehmigt.

Wasserversorgung der städtischen Güter am Rhein.

Vorsitzender: Es handele sich um die Häuser am Rheindamm. Nach Verhandlungen mit der Firma Kurt Albert werde es möglich sein, die Häuser an den Wasserleitungsstrang für dieses Werk anzuschlienen. Die Kosten betrügen 4400 Mark.

Stadtverordneter Derendorf: Er begrüße es mit Freuden, daß endlich mit dem Anschluß an die Wasserleitung für diese Häuser Ernst gemacht werde. In der letzten Zeit, in den heißesten Tagen, seien schon große Schwierigkeiten entstanden und auch schon üble Folgen infolge des Genusses des dortigen Brunnenwassers eingetreten, es seien Leute tagelang krank danach gewesen, der Genuß dieses Wassers sei zwar polizeilich verboten, aber beim Durst greife man zu allem.

Vorsitzender: Der Anschluß an die Wasserleitung solle sofort nach Genehmigung der Kosten erfolgen.

Der Betrag wird genehmigt.

Bepflanzung von städt. Grundstücken.

Vorsitzender: Es handele sich um Bepflanzung von städtischen Grundstücken in Grimlinghausener Gebiet, was 200 Mk. erfordere

Der Antrag wird bewilligt.

Ordnung für die Besteuerung der Wettrennen und Wettspiele.

Ordnung

für die Besteuerung der Wettrennen und Wettspiele in der Stadt Neuß.

Auf Grund der §§ 13, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom wird für die Stadt Neuß nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Die im Bezirke der Stadt Neuß stattfindenden Wettrennen und Wettspiele jeder Art unterliegen, sofern für das Zuschauen ein Zulassungspreis erhoben wird, einer Besteuerung mit 5 Pfg. für jede angefangene Mark des Zulassungspreises.

Die Steuerpflicht tritt auch dann ein, wenn Einlaßkarten oder sonstige Ausweise für die Zulassung nicht ausgegeben werden.

Berechtigt die Mitgliedschaft bei dem veranstaltenden Verein zum unentgeltlichen Besuch seiner sämtlichen während eines Jahres stattfindenden sportlichen Veranstaltungen, so wird eine Steuer von den Mitgliederbeiträgen nicht erhoben.

Die den Mitgliedern zustehenden übertragbaren Beikarten sind steuerpflichtig.

§ 2.

Die Veranstalter der im § 1 genannten Veranstaltungen haben der städtischen Polizeiverwaltung spätestens 48 Stunden vorher Anzeige zu machen. Sie haben ferner die zu versteuernden Ausweise mit fortlaufenden Nummern zu versehen und vor ihrer Verwendung der Polizeiverwaltung zur Abstempelung vorzulegen.

Jeder Ausweis muß Zeit, Ort, Art, Eintrittsgeld sowie den Betrag der zu entrichtenden Steuer angeben oder den amtlichen Vermerk „steuerfrei" enthalten.

Die Ausgabe der Ausweise muß stets der laufenden Nummer nach erfolgen, die Ausweise sind während der Dauer der Veranstaltung den Besuchern zu belassen, damit sie den kontrollierenden Beamten jederzeit vorgelegt werden können.

§ 3.

Die Veranstalter haben spätestens an dem auf den Veranstaltungstag folgenden zweiten Werktag bis 12 Uhr mittags auf der Polizei-Verwaltung ein Verzeichnis der erfolgten Zulassungen nach Höhe der Preise geordnet in der von der Polizeiverwaltung angeforderten Form zu übersenden und gleichzeitig den danach berechneten Steuerbetrag an die Stadtkasse abzuführen. Die Polizeiverwaltung hat das Recht, zur Kontrolle des richtigen Einganges der Steuer jederzeit Einsicht in die Bücher und sonstigen Unterlagen des Veranstalters der Vorstellung zu nehmen und alle Maßregeln zu treffen, welche zur Sicherung des Steueranspruchs zweckdienlich erscheinen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Steuerordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zur Höhe von 30 Mark. Hinterziehung wird nach § 79 des K. A. G. vom 14. Juli 1893 bestraft.

§ 5.

Die Steuerordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Beigeordneter Klein: Die Besteuerung der Pferderennen sei z. Zt. in die Lustbarkeitssteuerordnung aufgenommen gewesen, nachdem aber das Oberverwaltungsgericht entschieden habe, daß die Pferderennen als Lustbarkeit nicht besteuert werden könnten, sei die Besteuerung unterblieben. Neuerdings sei aber festgestellt worden, daß die Besteuerung auf Grund des Paragraphen 13 des Kommunalabgabengesetzes möglich sei, welcher den Gemeinden auch das Recht gebe, die Pferderennen zu besteuern. Die Ordnung, welche den Herren ja vorliege, sei in der Finanzkommission vorgetragen worden. Es sei die Besteuerung des Eintrittsgeldes mit fünf Pfennig für jede angefangene Mark beabsichtigt.

Stadtverordneter Lonnes: Er bedauere sehr, daß diese Steuer wieder beantragt werde, er könne derselben nicht zustimmen. Man möge bedenken, was in andern Städten für Aufwendungen für die Rennen gemacht werden. Er sehe nicht ein, warum man in Neuß von allen Institutionen, die Neuß habe, gerade diejenige mit Steuern belasten solle, welche die einzige war, bei der man z. Zt. draußen mit Vorzügen von Neuß sprach. Es sei durchaus gegen die Besteuerung der Rennen. Er müsse sich wundern, mit welcher Konsequenz versucht werde, die Rennen hier zu besteuern. Es sei doch nicht nötig, daß Neuß alle Steuern bekomme, die man haben könne.

Vorsitzender: Keine Steuer sei so berechtigt wie diese Steuer. Wenn man bedenke, was an den Renntagen z. B. am Totalisator von wohlhabenden Kreisen an Geld ausgegeben werde, dann könne doch die Besteuerung von fünf Pfennig pro Mark Eintrittsgeld keine Rolle spielen, für den städtischen Etat spiele die Summe aber eine Rolle. Die Stadt unterstütze die Rennen, indem sie das Gelände des Rennplatzes, das einige Millionen Mark Wert habe, zu 10 000 Mk. Jahresmiete dem Rennverein überlasse. Ueber mangelndes Entgegenkommen könne man sich doch nicht beklagen, wenn auch für jede Mark Eintrittsgeld fünf Pfennig Steuer erhoben werden solle.

Stadtverordneter Lazarus fragt, wie hoch die Einnahme denn geschätzt werde. Es kämen doch nur die Tribünenkarten in Betracht.

Vorsitzender: Auch die Dammkarten, von 1 Mark an sollen 5 Pfennig pro Mark erhoben werden.

Stadtverordneter Grunau: An einem Tage seien schon 21 000 M. Kasseneinnahme zu verzeichnen gewesen. Dazu kämen noch an Werktagen die Damenkarten.

Vorsitzender: Er schätze die Einnahme auf 7—8000 Mark.

Stadtverordneter Josef Josten: Die Angaben des Herrn Beigeordneten Klein, die Steuerordnung sei in der Finanzkommission vorberaten worden, beruhe auf Irrtum. Der Vertrag wegen des Elektrizitäts- und Gasanschlusses an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk habe die Finanz-Kommission so in Anspruch genommen, daß eine Beschlußfassung über die Besteuerung der Rennen nicht mehr möglich gewesen sei. Er bitte deshalb die Entscheidung zu vertagen bis zur nächsten Sitzung.

Stadtverordneter Sels: Er habe Herrn Beigeordneten Klein auch schon seine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die Finanz-Kommission die Sache schon beraten haben soll.

Vorsitzender: Dann werde die Besteuerung der Wettrennen besser bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6 Uhr.

In der geheimen Sitzung genehmigte die Versammlung die Verpachtung einer Reihe städtischer Grundstücke. Gegen die Anstellung des Militäranwärters Hermann Mudrow als städtischer Verwaltungs-Assistent war nichts zu erinnern. Die Begebung eines Anleihebetrages wurde genehmigt.

Goldenes Priesterjubiläum des hochwürdigen Herrn Pfarrer Ruessel zu Büttgen.

Büttgen, 3. Sept. Gestern fand hier unter allgemeiner Teilnahme die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums unseres altverehrten Herrn Pfarrers Hermann Josef Ruessel statt. Derselbe ist geboren am 1. Juni 1836 zu Weiden. Zum Priester wurde er geweiht am 2. September 1863 zu Köln. Am 8. Januar nächsten Jahres kann der Jubilar auch auf eine 25jährige segensreiche Wirksamkeit in der Gemeinde Büttgen zurückblicken. Am Vorabend brachten die vereinigten Gesangvereine unter der Leitung des Kirchenchordirigenten dem Pfarrer ein Ständchen. Herr Pater Hoffmann hielt zur Eröffnung der Feierlichkeiten eine Ansprache und machte das Programm für den folgenden Tag bekannt. Er feierte den Jubilar als eifrigen Seelenhirten und wies auf die Verdienste hin, die er sich während seiner 24jährigen Tätigkeit um die Gemeinde erworben habe. Ebenso dankten die Gesangvereine dem Pfarrer für das Wohlwollen, das er ihnen immer entgegen gebracht habe. Herr Pfarrer Seitz aus Ramershoven brachte auf den Jubilar ein Hoch aus, in das alle begeistert einstimmten. Gerührt dankte der ehrwürdige Herr für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Verehrung, die ihm von seinen Pfarrkindern dargebracht wurden.

Der Festtag wurde eingeleitet durch feierliches Glockengeläute und durch Böllerschüsse. Galt es doch, das Jubelfest des hochverehrten Priesters recht würdig zu feiern. Frühmorgens war der Himmel noch leicht bewölkt und Nebelschwaden zogen über die dampfenden Fluren. Aber bald brachen sich die wärmenden Sonnenstrahlen Bahn und prächtiges lachendes Sommerwetter überflutete den festlich geschmückten Ort. Alle Straßen waren mit frischen Guirlanden, mannigfaltigen Blumen, bunten Wappenschildern und sinnreichen Sprüchen aufs schönste geziert. Von allen Häusern wehten die Fahnen. Besonders das Pfarrhaus war ein wahres Schmuckkästchen, von all dem Blumenschmuck und Guirlanden, mit denen es bekränzt war. Der Weg von der Kirche bis zur Wohnung des Jubilars war ganz mit duftenden Blumen und frischem Grün bestreut. Morgens gegen 10 Uhr wurde der Jubilar in einer Prozession an der Pastorat abgeholt, wo er von weißgekleideten Mädchen begrüßt und ihm der goldene Kranz überreicht wurde. Alsdann wurde der hochwürdige Herr Jubilar zur Kirche geführt, wo er das von der Pfarrgemeinde gespendete Geschenk empfing und darauf das hl. Meßopfer unter Assistenz von drei geistlichen Herren darbrachte. Der Altar war von 12 Geistlichen umgeben. Die Festpredigt hielt Herr Dechant Offermanns aus Neuß, der am Schlusse der Predigt ein Glückwunschschreiben des Herrn Erzbischof Felix verlas. Nach dem feierl. Hochamte gaben weißgekleidete Kinder und Jungfrauen dem Jubilar das Geleite zu seiner Wohnung, wo ihm von den einzelnen Vereinen, der Lehrerschaft und den Spitzen der Behörden gratuliert wurde. Herr Landrat Dr. von Brandt überreichte dem Jubilar den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Jahreszahl 50 und sprach im Auftrage der Regierung dem hochwürdigsten Herrn seine Anerkennung aus für seine Verdienste um Kirche und Schule. Danach fand in der Restauration Dammer unter zahlreicher Beteiligung ein Festessen statt. Herr Landrat Dr. von Brandt gedachte hier nochmals in herzlichen Worten der Tätigkeit des Pfarrers als Seelsorger. Der priesterliche Beruf sei vom christlichen Standpunkte aus das höchste auf Erden und auch vom weltlichen Standpunkte aus müßte dieser Beruf als der höchste betrachtet werden; denn je weiter wir kämen auf der Wanderschaft dieses Lebens, um so mehr würden wir durchdrungen von dem Gedanken, daß wir hier keine bleibende Wohnstätte haben, daß das Endziel unseres irdischen Lebens das Jenseits ist. Und die Vorbereitung darauf sei eine der schönsten Seiten des priesterlichen Berufes. 50 Jahre sei der Jubilar als Priester und Seelsorger tätig gewesen in der großen Organisation der Kirche. Daher auch die rege Anteilnahme von allen Seiten und besonders seitens der Pfarrgemeinden. Auch das Haupt dieser Organisation, der hl. Vater, würde die Bedeutung dieses Tages zu würdigen wissen, wenn er davon wüßte, er, der durch die Großzügigkeit seines Programms die Welt in Staunen setzte schon gleich zu Beginn seines Amtsantrittes. Und vieles sei dem hl. Vater bisher zu wirken vergönnt gewesen und möge ihm hoffentlich noch lange Jahre zu wirken vergönnt sein. Wenn er vorhin des Umstandes gedacht habe, daß die Pfarrgemeinden an dem Jubelfeste besonderen Anteil nähmen, so wolle er auch noch einmal darauf zurückkommen, daß auch die Staatsbehörde, deren Vertreter zu sein er die Ehre habe, zu dem Jubelfeste ihre Anteilnahme bekunde. Es gereiche ihm zur Freude, dem hochwürdigen Herrn nochmals sowohl selbst wie im Namen des Herrn Regierungspräsidenten zu der Ordensverleihung herzlichst gratulieren zu können. Das Hoch des Redners galt seiner Majestät dem Kaiser und Papst Pius X.

Herr Dechant Offermanns brachte dann im Namen des ganzen Klerus des Dekanats die herzlichsten Glückwünsche dar. Der Klerus verehre den Jubilar nicht nur als Amtsgenossen, sondern auch Freund deshalb, weil er ihnen stets ein ganz besonders guter Freund gewesen sei. Er sei ihnen stets das Vorbild eines echten und wahren Priesters gewesen. Er zeige täglich, wie man Gott dem Herrn dienen solle in der Pflege der anvertrauten Seelen und wie man ihm dienen solle durch ein wahrhaft schlichtes, stilles, tugendhaftes Priesterleben. Er sei Ihnen immer ein gutes Vorbild gewesen und werde es bleiben für alle Zeiten. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Jubilar noch recht lange in der Gemeinde Büttgen und in unserem Dekanate wirken möge, bis daß der Herr ihm am Ende dieser Laufbahn den Lohn des ewigen Friedens geben möge. Man wolle dem Ausdruck verleihen durch ein kräftiges: der Jubilar, Herr Pfarrer Ruessel, er möge leben, hoch!

Herr Bürgermeister Grootens führte aus, daß er als Vertreter der Gemeinde reiche Gelegenheit gehabt habe, den hochwürdigsten Herrn und seine Tätigkeit für die Gemeinde und insbesondere für die Schule kennen zu lernen. Staat und Kirche müßten immer Hand in Hand zusammen arbeiten, denn ohne ein einträchtiges Zusammenarbeiten gäbe es weder ein Gedeihen des einen noch des andern. Und man könne sagen, daß staatliche und kirchliche Behörde in Büttgen immer zusammen gearbeitet hätten, zum Segen der Gemeinde. Er gedachte dann noch der Tätigkeit des Pfarrers Rüssel als Ortsschulinspektor, als welcher er sich, wie schon oben erwähnt, besondere Verdienste erworben habe, was er als sein Nachfolger in diesem Amte wohl am besten beurteilen könne und zu schätzen wisse. Auch sein Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte, galt dem hochwürdigen Jubilar.

Von Weihbischof Dr. Müller, von Domkapitular Dr. Ludwigs, vom Franziskanerkloster in Düsseldorf sowie von zahlreichen andern Geistlichen und Bekannten trafen Glückwunschtelegramme und Schreiben ein.

Zum Schlusse dankte Her Pfarrer Ruessel allen von ganzem Herzen für die Beweise der Verehrung und der Liebe, die ihm an seinem heutigen Ehrentage dargebracht worden seien. Insbesondere griff der hochwürdige Herr zurück auf die Ausführungen des Herrn Landrats Dr. v. Brandt sowie auf die des Herrn Bürgermeisters Grootens, die beide mit Recht betont hätten, daß Staat und Kirche zusammenwirken und Hand in Hand vorgehen müßten, wenn etwas zum Wohle der Allgemeinheit erreicht werden solle. Er betonte, daß er sich stets bemüht habe, mit der weltlichen Behörde nach diesen Prinzipien zusammen zu arbeiten, wie er es auch fernerhin, solange es ihm noch vergönnt sei, als Seelsorger in der ihm lieb gewordenen Gemeinde zu wirken, tun werde.

Abends um 8 Uhr fand im Trippelschen Saale eine Festversammlung statt, die Herr Pfarrer Heß aus Grimlinghausen in sehr humorvoller Weise und später Herr Pfarrer Dammer leitete. Abwechselnd wurden Ansprachen und Musikvorträge gehalten sowie Lieder gesungen. Herr Pater Hoffmann verlaß ein Glückwunschschreiben des Hrn. Weihbischofs Dr. Josef Müller sowie die dem Jubilar gespendeten Geschenke, während Herr Pfarrer Dammer in seiner Festrede das tatenreiche Wirken des Jubilars während seiner 24jährigen Tätigkeit in Büttgen hervorhob. Namens der 9 in Büttgen geborenen Geistlichen brachte Herr Pfarrer Seitz die Glückwünsche dar. Eine Ansprache für den Kirchenvorstand hielt Herr M. Holzapfel.

Zum Schluß sprach der Jubilar für die schön verlaufene Feier seinen Dank aus.

Möge Herr Pfarrer Ruessel noch lange Jahre unter uns wirken in körperlicher und geistiger Rüstigkeit zur Ehre Gottes, zum Heile der Seelen und im Interesse der Katholiken Büttgens.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 3. September.

O **Der hochwürdigste Herr Erzbischof** wird Ende der ersten Hälfte des Oktober den versprochenen Besuch in Neuß ausführen. Am 12. Oktober wird auf dem Rathause Herrn Erzbischof Dr. v. Hartmann ein Festmahl seitens der Stadt entboten werden.

ō **Sein goldenes Priesterjubiläum** konnte gestern der frühere langjährige Rechnungsrat beim Generalvikariat, der hochwürdige Jubilarpriester Rodenkirchen, der im hiesigen Alexianerkloster in stiller Zurückgezogenheit als Pensionär weilt. Vormittags zelebrierte er im Alexianerkloster unter Assistenz des Herrn Rektors Rembold ein feierliches Hochamt. Später fand im engeren Kreise die Beglückwünschungsfeier statt. Von Herrn Weihbischof Dr. Müller war ein herzliches Glückwunschschreiben eingelaufen.

\+ **Bei der hiesigen Städtischen Sparkasse** ist seit einiger Zeit der Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr aufgenommen, um weiteren Kreisen die Vorteile der bargeldlosen Zahlungsweise zugänglich zu machen. Der Inhaber eines Scheckkontos ist den Gefahren und Sorgen nicht mehr ausgesetzt, die mit der Empfangnahme, Aufbewahrung und Ausgabe des Bargeldes verknüpft sind, als Diebstahl, Feuersgefahr, Verzählen, falsche Münzen usw. Er braucht nur das für den Kleinverkehr täglich nötige Geld vorrätig zu halten, während er seine Einnahmen aus Betrieben, Honoraren, Mieten, Zinsen, Gehältern und für Lieferungen an die Sparkasse zahlen läßt, die wiederum seine Ausgaben für Rechnungen, Mieten, Zinsen, Steuern usw. leistet. Neben der großen Bequemlichkeit und Zeitersparnis hat der Scheckkunde bei der Sparkasse sicherste Aufbewahrung des Geldes, für das er, während es sonst müßig zu Hause liegt, obendrein auch noch Zinsen erhält. Periodisch wiederkehrende Zahlungen für Steuern, Zinsen usw. besorgt die Sparkasse auf einmalige Aufforderung hin, sodaß der Scheckkontoinhaber die Fälligkeitstermine nicht mehr zu prüfen braucht. Die Einführung besserer Zahlungsgebräuche wird auch der gesamten Volkswirtschaft dienen. Das innerhalb Deutschlands tagtäglich herumgetragene oder zu Hause für demnächstige Zahlungen aufbewahrte Geld wird auf rund eine Milliarde Mark geschätzt. Mindestens die Hälfte dieser Summe müßte gegen Zinsen bei Sparkassen oder andern Geldinstituten angelegt werden, wodurch all diese Millionen wieder dem allgemeinen Geldmarkte zu gute kämen. Der Goldbestand der Reichsbank würde dadurch wesentlich verstärkt werden, was wiederum einen allgemein niedrigeren Diskontsatz zur Folge hätte. Ein hoher Bankdiskont bringt u. a. hohe Hypothekenzinsen und dadurch auch teure Mieten. Ein Jedermann hat also ein großes Interesse daran, den Bargeldumlauf möglichst einzuschränken; denn die Vorteile, die dadurch der gesamten Volkswirtschaft erwachsen, sind jedem einzelnen von Nutzen. Es wäre daher zu wünschen, daß die neue Einrichtung der Sparkasse recht viel benutzt würde.

Dreikönigen-Bücherei. Wir machen unsere Mitglieder und Leser nochmals darauf aufmerksam, daß heute sämtliche Bücher zurückzubringen sind, andernfalls werden dieselben durch Boten mit 20 Pfg. Unkosten abgeholt. § 5 und 6 der Leseordnung. Die nächste Auslege ist Sonntag, den 7. dss. Mts.

□ **Der M.-G.-V. Cäcilia** veranstaltet am Samstag den 6. September, abends 9 Uhr beginnend, im Stadtgarten-Restaurant für seine aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familien einen Familienabend, bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen, Ueberraschungen für die Damen und Ball. Die Musik wird ausgeführt von dem hier bestens bekannten Salon-Orchester Colluto. Näheres siehe Annonce in der Freitagnummer dieser Zeitung.

)(**Ein Militär-Flugzeug** landete gestern Abend 8¼ Uhr auf der Hammer Wiese. Dasselbe kam aus 1200 Meter Höhe im Gleitfluge nieder und blieb über Nacht hier liegen, nachdem aus Düsseldorf Bewachungsmannschaften herbeigezogen worden waren.

D **Unfall.** Auf der Furtherstraße wurde heute mittag gegen ½12 Uhr ein 3jähriges Kind von einer Kappusfuhre überfahren über Hüfte und Schulter. Merkwürdigerweise waren keine äußere Verletzungen zu konstatieren, ob innere vorliegen, steht noch nicht fest.

§ **Eingesandt.** Der Eilzug 34 Abends 8.35 von Düsseldorf nach Aachen hat seit Jahren fast regelmäßig Verspätung; 20—30 Minuten sind keine Seltenheit. Alle Beschwerden der Reisenden haben bis jetzt keine Abhülfe geschaffen. Die Stationsbeamten geben zu, daß kein einziger Zug im Düsseldorfer Bahnhofsverkehr die regelmäßige Verspätung hat, wie dieser. Am 30. Aug. betrug die Verspätung fast eine Stunde, am 31. August wurden 18 Minuten angesagt, in Wirklichkeit fuhr der Zug 35 Minuten später. Die Stationsbeamten sind fast nie in der Lage, die genaue Verspätung anzugeben. Nun fährt ein Personenzug 8.50 nach Neuß-M.Gladbach. Dies ist aber eine sehr unzuverlässige Verbindung. Alle Passagiere wollen natürlich möglichst den Eilzug benutzen und warten diesen auf dem Hauptbahnsteig 1 ab. Am Sonntag hieß es nun: „Der Eilzug kommt zuerst." In der letzten Minute wurde nun aber auf dem Hauptbahnsteig 1 abgerufen, daß der Zug 8.50 vorfahre. Der größte Teil des Publikums strömte nun dem weit außerhalb der Halle haltenden Personenzug zu, um bei Ankunft denselben abfahren zu sehen. Es kann doch wohl dafür gesorgt werden, daß das Vorfahren des Zuges auf demselben Bahnsteig so zeitig angekündigt wird, daß alle mitfahren können, die ein Interesse daran haben.

Dieser Zustand dauert nun schon seit Jahren an, und die Beamten wundern sich selbst darüber, daß nicht mehr Beschwerden seitens der Presse und der Handelskammer einlaufen.

Wenn nun, wie Fachleute sagen, dieser Zug fast niemals in Düsseldorf pünktlich eintreffen kann wegen der vielen unterwegs zunehmenden Anschlüsse, so sollte seitens der Eisenbahn-Verwaltung entweder die Abfahrtszeit in Berlin früher, oder in Düsseldorf später gesetzt werden. Es bedeutet eine Rücksichtslosigkeit sonderglei̇chen, daß man die Fahrgäste ohne Weiteres jahraus jahrein 15—20 Minuten auf dem zügigen Bahnsteig in Düsseldorf warten läßt, abgesehen von den vorsichtigen Reisenden, die sich gewöhnlich schon 15 Minuten vor Plan einfinden, und diese Zeit noch hinzurechnen müssen.

Gestern Abend (1. Sept.) fuhr der Personenzug 8.50 wiederum vor, da um diese Zeit der Eilzug noch nicht in Sicht war.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Uedesheim, 2. Sept. (Rekruten-Fürsorge.) Vergangenen Sonntag, Vormittags 8 Uhr unternahmen die hiesigen Rekruten einen Marsch ins Gelände unter Führung des Herrn Roßlenbroich. Letzterer unterwies dieselben über Abschätzung von Entfernungen und machte auf die wichtigsten Fehler aufmerksam. Ferner instruierte er die Rekruten in Zurechtfinden im Gelände und über Patrouillengänge. Dann wurde dieses auch praktisch durchgeführt, indem die Rekruten gegen einen durch Mitglieder des Kriegervereins markierten Feind als Patrouille ausgesandt wurden. Die gestellte Aufgabe wurde zur vollsten Zufriedenheit gelöst. Die Veranstaltung fand bei den Rekruten vielen Beifall, wie auch die Uebungsstunden, die in Vorträgen, praktischen Uebungen, wie Freiübungen, Ehrenbezeugung usw. zerfallen, fleißig besucht werden. Die nächsten Uebungen finden statt am Donnerstag, den 4. ds. Mts., und Dienstag den 9. ds., abends 9 Uhr im Jugendheim. Am letzteren Abend wird Herr Dr. Schiffer aus Norf einen Vortrag über Körperpflege halten und darf wohl gehofft werden, daß an diesem Abend bei dem so überaus wichtigen Thema niemand fehlen wird.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Hemmerden, 2. Sept. Die Bemühungen, demnächst in das Verfahren zur Zusammenlegung der Grundstücke in der Gemeinde Kapellen eintreten zu können, scheinen nicht erfolglos geblieben zu sein. Dem Vernehmen nach ist die erforderliche Mehrheit der Grundbesitzer für diesen Plan schon gewonnen, sodaß wohl demnächst die einleitenden Schritte des eigentlichen Verfahrens unternommen werden.

:: Garzweiler, 2. Sept. Gestern feierte der Polizeisergeant Hoff hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Nachdem Kommunalbeamten der Bürgermeisterei Garzweiler den Jubilar schon am vergangenen Sonntag durch Ueberreichung eines hübschen Geschenkes geehrt hatten, fanden sich gestern die Kameraden des Jubilars aus dem Kreise Grevenbroich in seiner Wohnung ein, um mit ihm den Freudentag in würdiger Weise zu begehen. Der dienst- und pflichteifrige Jubilar erfreut sich besonderer Beliebtheit, so daß der Wunsch allgemein ist, daß ihm auch das fünfzigjährige Jubiläum beschieden sein möge.

).(M.-Gladbach, 2. Sept. Für die dritte diesjährige Schwurgerichtssession, welche am 29. d. M. ihren Anfang nimmt, sind aus dem Grevenbroicher Bezirk nachbenannte Herren als Geschworene ausgelost: Ingenieur Theodor Bisegger aus Grevenbroich, Kaufmann Wilh. Lönne aus Wevelinghoven, Kaufmann Adolf Schmitz aus Elsen, Landwirt Albert Coenen aus Sasserath, Landwirt Anton Küppers aus Baal und Werkmeister Wilh. Schmitz aus Arsbeck.

Rheinland-Westfalen.

* Ratingen, 2. Sept. Unter dem Verdacht, an der Ermordung eines Polizeisergeanten in Wesel beteiligt gewesen zu sein, wurde vor einigen Tagen in Angermund ein Mann verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert. Heute ist ein zweiter Verdächtiger, ebenfalls aus Angermund, nach hier eingeliefert worden.

* Krefeld, 2. Sept. Ein zweijähr. Kind geriet unter einen Wagen und wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. —

* Rheydt, 2. Sept. Im benachbarten Giesenkirchen wurde gemeinsam mit dem Sedanfest auch das Regierungsjubiläum des Kaisers gefeiert. Dabei wurde auch durch den Bezirkskommandeur Oberst Lüdeke von hier ein auf dem Marktplatz errichtetes Kriegerdenkmal enthüllt. Bei dem anschließenden Bankett hielt Landrat Dr. von Bönninghausen aus M.Gladbach die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Veteranen der Gemeinden Schelsen und Giesenkirchen wurden außerdem heute festlich bewirtet und erhielten eine Ehrengabe von je 10 Mark.

* Essen, 1. Sept. In letzter Zeit haben sich auch hier chinesische Händler bemerkbar gemacht, die Figuren und sonstige kleinere Gegenstände aus Speck- oder Seifenstein im Umherziehen zum Kauf anbieten. Da für diese minderwertigen Gegenstände unverhältnismäßig hohe Preise gefordert werden, so sind vom Minister alle Regierungspräsidenten ersucht worden, einem solchen Hausierbetriebe der chinesischen Händler Einhalt zu tun. Weiter sollen die Regierungspräsidenten dahin wirken, daß chinesischen Händlern für die Ausübung eines derartigen Gewerbes, für die ein Bedürfnis kaum irgendwo bestehen dürfte, künftig Wandergewerbescheine versagt werden.

* Berg.-Gladbach, 1. Sept. Zum Brande der Diepischrather Mühle wird jetzt mitgeteilt, daß die Polizei den Pächter wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen hat. Der Verhaftete wurde nach Köln in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

* Vom Rhein, 1. Sept. Dr. A. Stühner vom Ersten Frankfurter Schwimmklub schwamm die 38 Kilometer lange Strecke Bingen-Boppard in fünf Stunden, W. Vogeley mußte kurz vor Boppard nach Zurücklegung von 35 Kilometer das Begleitboot aufsuchen, während zwei weitere Mitglieder des Klubs bereits nach 10 Kilometer aufgeben mußten. Während des Schwimmens herrschte schlechtes Wetter. Auch die Wassertemperatur war sehr niedrig.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

— Aus Rathenow wird gemeldet: Aus Anlaß des Sedantages sollte heute nachmittag vor dem Prinzen und der Prinzessin Ernst August ein Huldigungszug der Schüler der Rathenower Schulen stattfinden. Diese Festlichkeit mußte heute früh abgesagt werden, da die Prinzessin unpäßlich ist.

— Aus Stuttgart wird gemeldet: Für die am kommenden Donnerstag stattfindende Vermählung des früheren Königs Manuel mit der einzigen Tochter des Fürsten von Hohenzollern, Prinzessin Viktoria, werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Am Vorabend des Hochzeitstages findet in der portugiesischen Galerie des Schlosses ein großes Galadiner statt. Unter den Hochzeitsgästen werden etwa zwanzig Fürstlichkeiten erwartet, u. a. Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers, das Großherzogspaar von Baden, der König von Sachsen, der Prinz von Wales, der Herzog von Genua, der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien mit Gemahlin und die Großherzogin-Witwe von Baden.

Fremdenlegion.

)(Paris, 2. Sept. Die Zeitungen melden, daß unter den Rekruten der Fremdenlegion jetzt 40 Prozent Deutsche sind und daß dieser Prozentsatz stetig wächst. Von 37 Freiwilligen, die sich kürzlich meldeten, sollen 16 Deutsche gewesen sein.

Portugal vor einer neuen Revolution.

— Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht Portugal dicht vor einer neuen Revolution. Das Volk, das vergebens auf die Einlösung der Versprechungen wartet, die ihm seinerzeit von den republikanischen Führern gemacht wurden, befindet sich seit langem in einer bedenklichen Gärung. In den Provinzen Oporto und Vizeu haben sich schwere Unruhen ereignet.

Gerüchte.

)(Bukarest, 30. Sept. Einem Korrespondenten erklärte eine hohe bulgarische Persönlichkeit, die augenblicklich in Bukarest weilt, daß sich in Bulgarien eine Bewegung revolutionären Charakters vorbereite. Die Bewegung werde gleich nach Unterbreitung der Ratifikationsbeschlüsse im Parlament ausbrechen. Es sei sicher, daß sich ein Teil der Truppen der Bewegung unter Führung eines im Kriege bekannt gewordenen sehr beliebten Generals anschließen werde. Die Revolution wird die Absetzung des Königs Ferdinand und die Proklamierung der Republik verlangen. Sollte eine Republik nicht zustande kommen, so soll der Thron Bulgariens einem Prinzen aus englischem Hause angeboten werden. Man hoffe dadurch den Zugang zum ägäischen Meere zu erreichen und in den Besitz Konstantinopels zu gelangen (?).

Flugkünste.

)(Paris, 2. Sept. Der Flieger Pegoud wiederholte heute vormittag auf dem Flugplatze in Buc den Versuch, den er gestern in Juvisy machte. Er stieg zu größerer Höhe auf, stieg dann fast senkrecht bis zu 500 Metern über der Erde herab und beschrieb ein großes lateinisches S mit dem Kopf nach unten und den Rädern nach oben. Ungefähr 500 Meter in 30 Sekunden zurücklegend, brachte er den Apparat wieder in die aufrechte Lage.

Die Cholera.

* Petersburg, 1. Sept. Die Stadt Cherson ist für cholerabedroht erklärt worden. Dort sind vom 26. bis 28. August drei bakteriologisch festgestellte Fälle vorgekommen. Es wurden energische Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche ergriffen.

Hauseinsturz.

Dublin, 3. Sept. Gestern abend ereignete sich hier ein schreckliches Unglück durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten. 13 Familien wurden verschüttet; 4 Leichen wurden bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Toten unter den Trümmern liegen.

Eisenbahn-Unfälle.

* London, 2. Sept. Heute vormittag stießen zwei Schnellzüge der Midland Railay zwischen Hawas Junction und Kirkby Stephen zusammen. Neun Personen wurden getötet und zehn verletzt.

* London, 2. Sept. Der schon gemeldete Zugzusammenstoß bei Aisgill, Grafschaft Westmorland, hatte schreckliche Szenen im Gefolge. Es regnete und die Gegend war in Finsternis gehüllt. Der erste Schnellzug, der fahrplanmäßige, hatte den Gipfel des Penninehügels fast erreicht, und der Lokomotivführer hat sein Möglichstes, um genügenden Dampf zu haben, um den letzten Anstieg zu bewältigen. Ein Schaffner sah die Funken des herannahenden anderen Zuges und eilte durch die Gänge, um die Reisenden zu wecken. Vier Wagen standen beinahe sofort in Fever. Mehrere Reisende kamen in den Flammen um. Die Geretteten machten heroische Anstrengungen, um die unter den Wagen Festgeklemmten zu befreien. Die Hitze war so stark, daß die Schienen verbogen wurden.

)(London, 3. Sept. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Aisgill 14 Personen getötet und 10 verletzt worden. Die Ueberlebenden geben anschauliche Darstellungen von den Schreckensscenen, welche diese Katastrophen, eine der schwersten, die sich auf den englischen Eisenbahnen bisher ereignete, zur Folge hatte. Alles hatte sich verschworen, das Unglück zu erhöhen, da zur Zeit des Unglückes ein heftiger Sturm herrschte, und deshalb das einzige Licht von der furchtbaren Glut der brennenden Wagen kam. Von vielen Toten sind die Namen noch nicht festgestellt. Die Schuldfrage hat noch nicht gelöst werden können. Augenscheinlich trägt die Verantwortung entweder der Signalwärter oder der Lokomotivführer des Expreßzuges.

* New Haven, 2. Sept. In der Nähe von Wallingford sind die beiden Teile des Bar Harbor-Expreßzuges zusammengestoßen, die, mit heimkehrenden Ferienreisenden angefüllt, nach New York unterwegs waren. Acht Personen waren auf der Stelle tot, 50 sind verletzt, davon wahrscheinlich viele tödlich.

* New York, 2. Sept. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Wallingford wird die Zahl der Toten auf 16, die der Verletzten mit 60 angegeben. Das Unglück geschah dadurch, daß der eine Zug in voller Geschwindigkeit von hinten in den andern hineinfuhr. Zwei Schlafwagen, die das Ende des vorderen Zuges bildeten, wurden zersplittert, der dritte Schlafwagen eine Böschung hinabgeworfen. Alle, die sich in den Schlafwagen befanden, sind getötet oder verletzt worden. Menschen in Nachtgewändern, Bettzeug und Trümmer der Wagen sind weithin geschleudert worden.

□ **Newhaven, 3. Sept. Die Zahl der Opfer bei dem Eisenbahnunglück von Wallingford beträgt bis 18. Außerdem wurden 60 Reisende verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.**

Letzte unpolitische Post.

* Kassel, 2. Sept. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier hat der Inhaber der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn, Geh. Kommerzienrat Dr. Henschel, der Stadt eine Schenkung von 250 000 Mk. für ein städtisches Schwimmbad zugedacht. Henschel hat schon früher der Stadt zu den Kosten des Baues, die auf insgesamt 800 000 Mark geschätzt werden, 350 000 Mark geschenkt. Mit der Errichtung des Schwimmbades soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

* Berlin, 2. Sept. Im Tegeler Forst wurde heute früh die Leiche einer unbekannten, 30- bis 40jährigen Frau gefunden. Sie weist am Kopfe furchtbare Verletzungen auf. Nach den Feststellungen der Mordkommission fand zwischen der Frau und dem Täter, auf dessen Ermittelung 1000 Mk. ausgesetzt sind, ein heftiger Kampf statt.

* Wilhelmshaven, 2. Sept. In Westermoordorf starben zwei Kinder einer Familie, welche nach dem Genuß von Obst Wasser getrunken hatten. Zwei andere Kinder derselben Familie sind lebensgefährlich erkrankt.

* Brisbane, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Neu-Guinea wurde der Mineraloge John Warner, ein Deutsch-Amerikaner, auf einer Forschungsreise von eingeborenen Papuas getötet und aufgefressen. Zwei eingeborene Begleiter entkamen.

— Sommer 1913. „Na, den Urlaub gut verbracht? Wo waren Sie denn?" — „In Hinterkirchen, am Hinterkirchener See." — „Was — Hinterkirchen — da ist doch kein See?" — „Heuer schon!"

— In Gedanken. Fernrohrbesitzer: „Dieser Komet kehrt nur alle hundertfünfzig Jahre wieder, und heute ist er zum letzten Mal zu sehen. Wollen Sie die Gelegenheit nicht benutzen, mein Herr?" — Herr: „Nee ... 's nächste Mal!"

Wetter-Aussichten für den 4. September:
Meist trocken und heiter, zeitweise wolkig.
Witterungs-Beobachtungen vom 2. September:
Höchste Tagestemperatur: 20 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 3. September.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19	60
" "	" "	2. "	18	60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	10
" "	" "	2. "	15	10
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
" "	" "	2. "	16	50
" "	" "	3. "	13	50
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	16	—
" "	" "	2. "	15	—
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	"	2. "	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			3.80	—4.00
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			8	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			10	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			11	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Oelmüller.
Neuß, 3. September.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114	—
" " kleine "	118	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger
Rüböl und Kuchen unverändert.

Agent sofort gesucht.
H. Jürgensen u. Co., Zig.- u. Zigarett.-F., Hamburg 22



Schöne Fasel-Schweine sind zu verkaufen bei **Gottfried Pelters**, Kapitelstr. 23.



Schöne junge **Schweine** hat abzugeben **Math. Winzen, Busch bei Hemmerden.**

Eine Grube **Dünger** z. verk. Rheinstr. 25.

Eifelverein.
(Ortsgruppe Neuß).
Sonntag, den 7. und Montag, den 8. ds. Mts.:
Zwei-Tageswanderung:
Eupen, Gileppe, Baraque Michel, Malmedy, Warcheial, Kalterherberg, Montjoie.
(Programm Nr. 12.)
Abfahrt 7 Uhr morgens nach Aachen. — Auskunft: Donnerstag Abend im Vereinslokal.



ZUM SCHUL ANFANG

Grosse Waren-Posten für den Kinderbedarf haben :: wir besonders preiswert zusammengestellt. :

Ausgabe von schönen Reklame-Marken.

Kinder-Regenschirme

Solide gearbeitet. Enorm billig.

95 Pfg. 1.45 1.95 2.45

Knaben-Anzüge

Wir kauften bei einem der grössten Fabrikanten

ca. 500

Knaben-Anzüge bedeutend unter reg. Wert.

Wir haben diese Anzüge in Serien eingeteilt.

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Serie I	Knaben-Anzüge	hochgeschlossene Fassons, aus solid. Buxkin, in praktischen Farben Stück	2.95 Mk.
Serie II	Knaben-Anzüge	Fasson Norfolk mit Falten, vorzügl. Stoffqualitäten u. Verarbeitung Stück	3.75 Mk.
Serie III	Knaben-Anzüge	Herren-Fassons u. geschloss. Fassons, hervorrag. gute Ausführungen Stück	5.50 Mk.
Serie IV	Knaben-Anzüge	in blauem Kammgarn u. Stoffen engl. Art, reizende Neuheiten . . Stück	7.50 Mk.
Serie V	Knaben-Anzüge	hierunter befinden sich hochf. Anzüge in ganz bedeutend höh. Wert Stück	10.50 Mk.

Knaben-Leibchen-Hosen.

Riesen-Quantitäten, teils aus Resten gefertigt, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Posten I	Stück	75 Pfg.
Posten II	Stück	95 Pfg.
Posten III	Stück	1.45 Mk.

Knaben- u. Mädchen-Sweater

in Reiner Wolle, Wolle plattiert und Baumwolle.

Extra billige Angebote.

Baumwolle:

Gr. 1	2	3	4
58 Pfg.	68 Pfg.	78 Pfg.	88 Pfg.

Wolle plattiert:

Gr. 1	2	3	4	5
1.10	1.30	1.50	1.70	1.90

Reine Wolle:

Gr. 1	2	3	4	5
1.95	2.20	2.45	2.70	3.10

Mädchen- und Knaben-Wäsche

zu sehr billigen Preisen.

Mädchen-Hemden	gute Qualität mit Bogen, Schulterschluss	42 bis 95 Pfg.
Mädchen-Reform-Hemden	aus Renforce, sehr gute Qualität	65 bis 1.45 Mk.
Mädchen-Hosen	offene Fassons mit Feston-Volants aus gutem Chiffon	48 bis 98 Pfg.
Mädchen-Hosen	geschlossene Fassons, mit hübsch. Volants	65 bis 1.35 Mk.
Knaben-Hemden	aus vorzüglichem Chiffon . . .	50 bis 1.10 Mk.

Mädchen-Korsetts

aus leichtem soliden Satin-Drell. Bequeme Fassons

85 Pfg. 1.10 Mk. 1.25 Mk. 1.45 Mk. 2.25 Mk.

Mädchen-Kleider

Wir unterhalten in Mädchen-Kleider ein enorm grosses Lager,

ca. 500 Stück

vom Einfachsten bis Elegantesten. Die Preise sind bei nur guten Qualitäten besonders billig.

Extra billige Angebote.

Mädchen-Kleider	aus schönen Rhenania in reizenden neuen Karo-Dessins, hübsche Fassons	2.75 Mk.
Mädchen-Kleider	aus vorzüglichen Wollstoffen in neuen praktischen Schulfassons	4.75 Mk.
Mädchen-Kleider	aus reinwollenen, sehr soliden Stoffen, mit hübschen Garnierungen	7.50 Mk.
Mädchen-Kleider	aus prachtvollen neuen Stoffen in eleganter Ausführung, sehr preiswert	9.75 Mk.
Mädchen-Kleider	elegante Neuheiten in schönsten Farben und Fassons	12.50 Mk.

Knaben- und Mädchen-Capes

aus blauen und grauen Wetterstoffen 7.50 5.50 4.75 **3.25 Mk.**

Turn-Kleider genau nach Vorschrift zu sehr billigen Preisen.

Rest-Bestand: Weisse Mädchen-Kleider. Leicht angestaubt.

Reg. Preis bis 40 Mk.

Serie I 1.75 Mk. Serie II 3.50 Mk. Serie III 5.50 Mk. Serie IV 10.00 Mk.

Mädchen-Schürzen

Ca. 1000 Mädchen-Schürzen aus Satin, Siamosen, Alpacca etc. zu enorm billigen Preisen

Zum Aussuchen: Jede Schürze

75 Pfg. 95 Pfg. 1.25 1.65 1.95 2.25 Mk.

Alsberg's Schulstrümpfe sind die besten!

	Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Marke Reklame		34 Pf.	42 Pf.	48 Pf.	55 Pf.	63 Pf.	75 Pf.	85 Pf.	95 Pf	1.05	1.15
Marke Schulstrumpf	Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		60 Pf.	72 Pf.	84 Pf.	96 Pf.	1.08	1.20	1.32	1.44	1.56	1.68

Baumwollene Kinderstrümpfe ganz bedeutend herabgesetzt.

Serie I Gr. 1—3 Jedes Paar 10 Pfg. Serie II Gr. 4—7 Jedes Paar 20 Pfg. Serie III Gr. 8—10 Jedes Paar 30 Pfg.

Knaben- und Mädchen-Hüte und Mützen

zu sehr billigen Preisen.

Mädchen-Hüte	aus Filz, Lack, Samt etc. mit hübschen Garnituren . .	6.75 Mk. 4.50 Mk. 3.75 Mk. 1.75 Mk.
Mädchen-Südwester	aus den neuest. Stoffen u. Fass. Grosse Auswahl	1.75 M. 1.45 M. 95 Pf. 75 Pf. 50 Pf.
Knaben-Mützen	aus blauem Tuch oder Stoffen engl. Art	1.35 Mk. 95 Pf. 75 Pf, 48 Pf. 29 Pf.
Prinz Heinrich-Mützen	aus blau. Tuch m. Tuch oder Lack-Schirm	2.25 M. 1.75 M. 1.25 M. 95 Pf. 70 Pf.

Mädchen-Strohhüte

Jetzt zum Aussuchen 25 Pfg. 50 Pfg. 75 Pfg.

Gebr. Alsberg Neuss, Oberstr.